Professor Kolbe, den Senior der juristischen Fakultät Geh. Hofrath Prof. Dr. Osterloh und den Direktor des pathologischen Institutes, Prof. Dr. Julius Cohnheim. Aus der leider sehr großen Zahl der im vergangenen Jahre vom Tode weggerafften Künstler und Künstlerinnen wollen wir hier einige hervorragende Namen aufführen: F. Smetana, Komponist in Prag, M. Costa, Komponist in London, L. Brassin, Klaviervirtuos in Petersburg, V. Massé, Komponist in Paris, Jean Becker, Begründer des Florentiner Quartetts und Violinvirtuos in Mannheim, Gustav Reichardt, Komponist des deutschen Vaterlandsliedes in Berlin, Paul Taglioni, berühmter Tänzer und Balletmeister in Berlin, Josephine Gallmeyer, Soubrette in Wien, Karl v. Laroche, ber. Schauspieler in Wien, C. A. Görner, Schauspieler und Theaterdichter in Hamburg; Anton Ascher, Schauspieler und Theaterdirektor in Wien, Amalie Haizinger, Schauspielerin in Wien, Fanny Elßler, berühmte Tänzerin in Wien, Theodor Schelper, Reuter-Darsteller in Stettin. — Unter den Dichtern und Schriftstellern sind als hervorragende aufzuführen: August Stöber in Straßburg, Emanuel Geibel in Lübeck, H. J. Byron, englischer Bühnendichter in London, Heinrich Laube in Wien, Gustav Pfarrius, Liederdichter und Novellist in Köln, Garcia Gutierez, spanischer Dramatiker in Madrid, Albert Dulk, philosophischer Schriftsteller und Dichter in Stuttgart. — Endlich nennen wir von den berühmten verstorbenen Malern (Kupferstechern ec.): Gustav Richter, Portraitmaler in Berlin, Paolo Mercuri, Kupferstecher in Bukarest, Adr. Ludwig Richter in Loschwitz bei Dresden, Hans Makart in Wien.

— Nach langjähriger ehrenvollster Dienstzeit ist mit dem Jahresschlusse der Senatspräsident des Oberlandesgerichts Dr. Otto in den Ruhestand getreten. Dr. Otto, Präsident der Strafabtheilung, genoß als Richter ein weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinausreichendes Ansehen. Der Richterstand Sachsens verliert an ihm wirklich eine Zierde. In das deutsche Reichsgericht zu treten, wie ihm angetragen worden war, hatte Präsident Dr. Otto abgelehnt. Als Charakter und Mensch erfreute sich derselbe der allgemeinsten Sympathie. Zu seinem Nachfolger ist der Oberappellationsrath Lamm ernannt worden.

— Der sogenannte Bankelsaal im Kgl. Residenzschlosse ist nun soweit auf das Geschmackvollste neu restaurirt und dekorirt, daß er bei der heutigen Neujahrscour von den zahlreichen Gratulanten bewundert werden kann. Dieser schöne Saal, mit dem Thron- und Ballsaal in einer Fluchtlinie nach der Hauptwache hin liegend, hat eine ganz neue Kassettendecke von Eichenholz erhalten, die einen gediegenen Geschmack bekundet und nach den Anordnungen des Kgl. Hausmarschalls Wirkl. Geh. Raths Grafen Vitzthum v. Eckstädt, Exc., sowie nach den Entwürfen des Kgl. Hofbauamts durch die Kgl. Hoftischlerei von Udluft und Hartmann fertig gestellt ist. Die Neuherstellung dieser Decke dürfte leicht einen Kostenaufwand von ca. 40,000 Mk. beanspruchen und ist dabei als Curiosität zu erwähnen, daß das dazu erforderliche Eichenholz in rohem Zustande sieben 200-zentnerige Eisenbahnlowries füllte.

— Herr Direktor Haffe sieht sich auf das Eingesandt des Herrn Inspektor Hugo Bähr in Nr. 363 unseres Blattes zu folgender Erklärung veranlaßt: „In den Versuchen mit der elektrischen Beleuchtung in der [illegible] wurde zunächst eine Wechselstrommaschine nach vorhergegangenen eingehenden Verhandlungen sowohl mit den Lieferanten der Maschine, als mit anderen hervorragenden Elektrotechnikern aus dem Grunde gewählt, weil diese zur Zeit der Beschaffung den einzigen Elektrizitätserzeuger bildete, welcher zur Anstellung der beabsichtigten verschiedenartigen Versuche als geeignet zu betrachten war, mit welcher nicht allein Glühlicht oder Bogenlicht, sondern gleichzeitig Glüh- und Bogenlicht erzeugt und Akkumulatoren geladen werden konnten. Die mit dieser Maschine verbundenen Vorzüge und Nachtheile, wie auch die Eigenschaften der Maschine mit gleich gerichtetem Strom sind in einem Bericht an die städtische Behörde bereits im Mai 1883 eingehend erörtert worden und ist die Beschaffung der Wechselstrommaschine aus den erwähnten besonderen Gründen erst nach reiflicher Erwägung erfolgt. Es war hierbei durchaus nicht außer Berücksichtigung gelassen worden, daß das mit der Wechselstrommaschine erzeugte Glühlicht sich theurer stellen wird, als bei Anwendung einer Maschine mit gleich gerichtetem Strom, da aber die genaue Ermittelung der Kosten nicht als das Wesentlichste bei Anstellung der Versuche betrachtet werden konnte, so ist es auch heute noch als durchaus richtig anzuerkennen, daß die Versuche mit der Wechselstrommaschine begonnen wurden. Die in dem Berichte enthaltene Kostenberechnung über die mit der elektrischen Beleuchtung in hiesiger Gasanstalt angestellten Versuche kann, da hierzu die ungünstigste Jahreszeit in Betracht gezogen wird, selbstredend ein genaues Bild über die Kosten der elektrischen Glühlichtbeleuchtung nicht geben, dagegen giebt dieselbe, insbesondere den vielversprechenden Angaben mancher Elektrotechniker gegenüber, doch immerhin einen Anhalt. Die in der Fortführung begriffenen Versuche werden hierzu voraussichtlich noch geeignetere Anhaltspunkte liefern. Wenn sich nun in dem Bericht der Fehler eingeschlichen hat, daß die Amortisation und Verzinsung für ein ganzes Jahr, anstatt für die eigentliche nur 8 Monate umfassende Zeit der Versuche berechnet worden ist, so darf doch hierauf um so weniger ein besonderes Gewicht gelegt werden, als wohl jeder Elektrotechniker zugeben wird, daß die Zugrundelegung von 5 Prozent für die Amortisation mindestens als sehr mäßig zu betrachten ist, eine Amortisation von 8 Prozent sich der Wirklichkeit mehr nähern dürfte. In dem in Frage stehenden Bericht über die Versuchsanstellung ist ferner u. A. ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß sich die Löhne bei einer größeren Anlage günstiger stellen würden, dagegen andererseits auch in Berücksichtigung gezogen worden, daß ein Miethzins für den Maschinenraum ec. nicht zur Berechnung gelangt ist, daß außerdem bei der neuen Anlage die Ausgaben für Reparaturen fast ganz fortfallen, während diese Ausgaben mit der Zeit sowohl für Instandhaltungen des Motors, als der elektrischen Maschinen, der Kabel u. s. w. wesentlich an Umfang zunehmen müssen, wodurch selbstredend eine Vertheuerung in der Erzeugung des elektrischen Lichtes entstehen wird. Unter Berücksichtigung dieser verschiedenen Umstände wird sich aber die Erzeugung von Glühlicht bei einer kleineren Anlage selbst bei längerer Dauer nicht viel billiger stellen, als sich aus der Berechnung ergeben hat. Es ist hierbei nicht außer Acht zu lassen, daß für kleinere Glühlichtanlagen der Anwendung des Gasmotors vor den Dampfmaschinen meist der Vorzug ertheilt werden wird, weil ein solcher, ohne besondere behördliche Genehmigung und ohne besondere Vorsichtsmaßregeln zu treffen, überall schnell und leicht aufgestellt werden kann, keines geübten Maschinisten bedarf und sofort in Betrieb genommen werden kann, ohne erst des Anheizens des Dampfkessels bei Benutzung einer Dampfmaschine zu bedürfen. Die mit der Anwendung des Gasmotors verbundenen Vortheile haben längst überall volle Anerkennung gefunden und steht sicher zu erwarten, daß die Anwendung dieser durchaus sicher funktionirenden Motoren sich mit der Zeit immer mehr des Vorzugs vor den kleinen Dampfmotoren erfreuen wird, umsomehr aber, als die Anwendung wenigstens bei dem hiesigen billigen Gaspreis für diesen Zweck durchaus nicht so kostspielig im Vergleich zu den Dampfmaschinen ist, wie Herr Inspektor Bähr glaubt annehmen zu müssen. Hervorgehoben möchte schließlich noch werden, daß in dem in Frage stehenden Bericht über die hier angestellten Versuche der hier übliche Verkaufspreis für Gas zu Grunde gelegt, bei der Ermittelung der Kosten für die elektrische Beleuchtung dagegen lediglich der Selbstkostenpreis dieser Beleuchtung berechnet worden ist. Wäre bei dem angestellten Vergleiche der Kosten beider Beleuchtungsarten der Selbstkostenpreis für Erzeugung des Gases angenommen worden, so ergäbe sich für die Kosten einer Gasflamme pro Stunde eine erheblich niedrigere Zahl, oder umgekehrt, bei Hinzuschlag eines gleich hohen Verdienstes, wie er bei der Gasabgabe erzielt wird, zu den Erzeugungskosten des elektrischen Lichtes, würden die aus der Berechnung sich ergebenden Kosten für eine elektrische Glühlampe und pro Stunde sich noch beträchtlich höher stellen, als solche berechnet worden sind. Als selbstredend ist es dagegen zu betrachten, daß die Kosten der elektrischen Beleuchtung sich je nach dem Umfange derselben billiger stellen werden, als dies bei einer kleinen derartigen Anlage der Fall ist."

— Zur wirksameren Kontrole der Kranken bei den Ortskrankenkassen macht es sich nöthig, daß die Anmeldung der Kranken, sowohl der Kassenmitglieder wie deren Familienangehörigen, nicht mehr wie bisher bei den Kassenärzten, sondern in der Expedition, Georgplatz 5, parterre direct geschieht. Bei dieser Anmeldung wird der Krankenschein, welcher als Legitimation den Kassenärzten gegenüber dient, ausgefertigt, und dem Anmeldenden eingehändigt; auf Grund dieser Bescheinigung übernimmt der betreffende Kassenarzt die Behandlung des Erkrankten. Zu diesem Zwecke wird die Expedition täglich, also auch Sonn- und Festtags von früh 8 bis Abends 8 Uhr geöffnet sein. In dringlichen Fällen werden die Kassenärzte zunächst auch ohne Krankenschein die Behandlung des Erkrankten übernehmen; es hat aber die Anmeldung spätestens am nächsten Tage in der Expedition nachträglich zu erfolgen. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß die ärztliche Behandlung, sowie die Arzenei und sonstigen Heilmittel für die Mitglieder und deren Familien-Angehörige unentgeltlich geleistet werden.

— Auch im Victoria-Salon wird das neue Jahr mit neuen Kunstproduktionen eröffnet und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die heute in beiden Vorstellungen (Nachm. mit kleinen Preisen) erstmalig auftretenden Artisten in ihrer Art Vorzügliches leisten werden. Hat doch auch während des eben verflossenen Jahres Herr Direktor Thieme in seinen nach bestem Geschmack effektuirten Engagements sich ganz ausschließlich nur Berühmtheiten in ihren speziellen Fächern den Dresdnern vorzuführen und alles Schlechte fernzuhalten verstanden, wofür die Anerkennung auch nicht ausgeblieben ist. Es treten also heute neben den Soubretten Frl. Valida und Cerina neu auf: die Sängerinnen, Tänzerinnen und Violinistinnen Sisters Morris, die Reckturner Brothers Baretto, die Luftgymnastiker Miß Wanda und Mr. Frankoff und endlich ein Gesangskomiker Herr Eugen Focher. Sehr schätzenswerth für den Salon ist, daß die allgemein beliebte Sängerin Frl. Valida noch länger hier bleibt; es waren während der gesammten Zeit, in der der Salon besteht, nur wenig Soubretten mit so hübscher, gutgebildeter Stimme und so sinnig belebtem und decentem Vortrag da.

— Die diesjährige Christbescherung des [illegible] Reminiscentia für arme, wü[illegible]inder findet nächsten [illegible] in Braun's Hotel statt. Die [illegible] wird Herr Pastor Göl[illegible]en.

— Das namentlich dem kleinen Verkehr dienende Gasthaus „Zum Pirnaischen Hofe," auf der Schreibergasse Nr. 7, ist dieser Tage in den Besitz eines neuen und ungemein tüchtigen Wirthes übergegangen, eines Herrn Schüttel. Derselbe hat den Gasthof durchaus neu herrichten lassen, namentlich 40 neue Gastbetten angeschafft und auch sonst die Restaurationslokalitäten recht behaglich und gediegen eingerichtet. Der Pirnaische Hof wird daher namentlich dem kleineren Reisepublikum und den Marktfieranten einen willkommenen Ersatz der Heimath bieten. Seine Lage in der Nähe des Altmarkts macht ihn namentlich auch zur Ausspannung recht geeignet.

— Vorgestern Abend fand im Asyl für obdachlose Frauen und Mädchen auf der Rosenstraße eine Christbescherung statt. Nach dem Gesange eines Liedes mit Harmoniumbegleitung gab Herr Pastor Klemm in einer warmempfundenen Ansprache der Bedeutung des Tages Ausdruck und sodann wurden den Asylanten die Geschenke, bestehend in je einem Stollen, diversen Kleidungsstücken und Spielzeug, sowie Speise-Portionen und Bier überreicht. Die Freude der Beschenkten läßt sich schwer schildern und wohl bei den Meisten kamen die überströmenden Worte des Dankes aus dem Herzen. Der Herr Inspektor Bretschneider, der nebst seiner Gattin ebenso gewissenhaft als mit der erforderlichen Energie das Regiment im Asyl führt, konnte Angesichts der Feier des Tages schließlich den Bitten einiger Nachzügler nicht widerstehen und schaffte auch noch für deren Unterkommen und nachträgliche Beschenkung noch Rath.

— Polizeibericht. Vom Führer der Droschke Nr. 342 Johann August Schulze ist heute früh ein Goldstück mit der Anzeige an die Kgl. Polizeidirektion abgegeben worden, daß er dasselbe gestern Abend an Stelle einer geringwerthigen Münze von einem ihm unbekannten Fahrgaste irrthümlich empfangen habe.

— Mit dem 2. Januar beginnt in der Bernhardt'schen Buchhandlung Breitestraße 20, die Ausgabe des Dresdner Adreß- und Geschäftshandbuches für 1885. Dasselbe ist wesentlich stärker als sein Vorgänger. Der erste Abschnitt hat 39, der zweite 26 Seiten Vermehrung aufzuweisen, in jedem sind ca. 3500 Personen Zuwachs. Dies ist ein überaus erfreulicher Fortschritt. Lobenswerth erscheint jedenfalls das pünktliche Erscheinen des Buches zu Anfang des Jahres, warten doch so viele Geschäftsleute mit Schmerzen auf dasselbe.

— Der Männergesangverein Liederkranz hält heute im Schillerschlößchen einen Familienabend ab, dessen abwechselungsreiches Programm allen Freunden des Gesanges zu empfehlen ist. — Auch der Verein „Unität" veranstaltet heute in Bach's Etablissement einen Familienabend mit Konzert, Theater und Ball. — Der Dresdner Ruderverein „Triton" wird seinen 2. Familienabend, verbunden mit einer Christbescherung am 7. Januar in den Sälen von Bach's Etablissement abhalten.

— Heute Nachmittag 5 Uhr findet im Westendschlößchen zu Plauen die feierliche Christbescherung des in den Besitz des Fräulein Adeline Zschorsch übergegangenen Kindergartens daselbst statt. Bei dieser Christbescherung werden überaus reizende Arbeiten der Kleinen zur Vertheilung kommen.

— Vor einigen Tagen trieben in Connewitz zwei Wilderer im sogen. „Streitholz" ihr Unwesen, namentlich durch Legen von Rehschlingen. Den fortgesetzten Bemühungen des Gendarmeriebrigadiers gelang es, die Wilderer zu ermitteln und dingfest zu machen; es ist auch ein von ihnen vergrabenes Reh aufgefunden worden.

— Ein 26 Jahre altes Dienstmädchen aus Wakerode, welches seit einigen Tagen Spuren von Verfolgungswahnsinn an sich gezeigt hatte, verließ am Dienstag Morgen die Wohnung der Dienstherrschaft in Leipzig, ohne dahin zurückzukehren. In der zweiten Nachmittagsstunde wurde nun die unglückliche Person in der Pleiße todt aufgefunden.

— Die vom Kirchenvorstande zu Zwickau im Interesse des Reparaturbaues der dortigen Marienkirche beschlossene Anleihe im Betrage von 266,000 Mk. ist Seiten der Kgl. Ministerien des Innern und der Finanzen genehmigt worden. Die Aufnahme dieser Anleihe erfolgt durch Ausgabe von Schuldscheinen zu je 100 Mk., welche je nach Bedarf während der Bauperiode vergeben und mit 4 Proz. verzinst werden. Die ausgegebenen Schuldscheine sollen in einem Zeitraume von 16 Jahren zur Rückzahlung gelangen, dergestalt, daß in jedem Jahre eine bestimmte Anzahl Schuldscheine ausgeloost werden.

— In der Nacht zum Montag hörte der heimkehrende Gutsbesitzer Horn in Altenhof in seiner verschlossenen Unterstube ein verdächtiges Geräusch. Beim Nachforschen fand er einen fremden Menschen im Bauer, dem er ohne Weiteres zu Leibe ging und ihn, obwohl derselbe, ein kräftiger großer Mann, sich tüchtig wehrte, überwältigte, um ihn sodann der Gendarmerie zu überliefern. Es fand sich, daß der Kerl, der einen Hausirschein auf Zündhölzchen hatte, mit Einbrecherwerkzeug versehen war und den einige 100 Mk. bergenden Sekretär zu erbrechen versucht hatte. Die Gendarmerie agnoszirte den Verbrecher als einen schon bekannten gefährlichen Einbrecher.

— Vom Obstbau-Verein der Amtshauptmannschaft Bautzen wurde dieser Tage Herr Kreishauptmann von Salza-Lichtenau zum Ehrenmitglied ernannt.

— Auch bei der am Sonnabend in Wilkau b. Zwickau vorgenommenen Gemeinderaths-Ergänzungswahl sind die Kandidaten der Sozialdemokraten unterlegen; während auf die Kandidaten der Ordnungsparteien als höchste Zahl 307 Stimmen fielen, erhielten jene als Höchstes 117 Stimmen.

— Am 22. v. Mts. Nachmittags wurde der 62 Jahre alte Schuhmacher Ferdinand Bauer in Wiedersberg bei Oelsnitz mit Brandwunden bedeckt in seiner Wohnung todt aufgefunden. Allem Vermuthen nach ist Bauer bereits am 20. d. Mts. erstickt und zwar dadurch, daß, während er beabsichtigt hatte, den Ofen anzuheizen, seine Kleider Feuer gefangen haben, welches er infolge einer ihn befallenden Ohnmacht nicht hat dämpfen können.

— In Plauen i. V. wurde am Sonntag Vormittag in der Lutherkirche ein Opferbecken erbrochen und seines Inhaltes beraubt.

— Einen Beweis arbeiterfreundlicher Gesinnung gab in diesen Tagen der Buchdruckereibesitzer Ernst Moritz Monse in Bautzen (Besitzer der „Bautzner Nachr."). Derselbe beschenkte aus Anlaß des Weihnachtsfestes sein etwa 40 Köpfe zählendes Geschäftspersonal mit zusammen mehr als 1000 Mark.

— Der länger als 20 Jahre in Großröhrsdorf amtirende Gemeinde-Vorstand C. Schöne kündigte vorigen Monat seinen Dienst. An dessen Stelle wurde am 29. d. M. der Kürschner L. Bauer neugewählt.

— Am 29. v. M. wurde in Großröhrsdorf in dem nahe dem Dorfe gelegenen Teiche des Gutsbesitzers S. ein neugeborenes, völlig ausgebildetes Kind männlichen Geschlechts todt aufgefunden. Die sofort angestellten staatsanwaltschaftlichen Recherchen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

— Amtsgericht. Der Kutscher Ernst Wilhelm Girbig 40 Jahre alt und bereits wegen Uebertretung des Fahr-Regulativs 16 Mal vorbestraft, war auf dem Bocke seiner Droschke am Halteplatz des Altmarktes am Abend des 8. Dez. eingeschlummert. Ein Herr und eine Dame, welche nach der Zöllnerstraße befördert werden wollten, frugen nach dem Fahrpreis, den der Kutscher auf 1 Mk. 20 Pfg. fixirte, während der Tarif nur 70 Pfg. aufweist; mithin hat sich Girbig der Tarifüberschreitung schuldig gemacht. Von der Kgl. Polizeidirektion war eine zweitägige Haft ausgesprochen, gegen welche der Kutscher Einspruch erhob, indem er sich durch Schlaftrunkenheit ec. herauszureden versuchte. Nach den Ergeb[illegible] der Beweisaufnahme hält das Kgl. Amtsgericht unter Vorsitz [illegible] Amtsrichters Dr. Thost die polizeilich verfügte Strafe [illegible] aufrecht. — Eine anderwärts angehängte Strafsache [illegible] kontravention gegen den Fleischermeister Herrmann R[illegible] bei Königsbrück geboren, welche mit einer Polizeistrafe belegt wurde, hatte einen günstigeren Erfolg. Der [illegible] laut Gendarmerie-Anzeige am Vormittage des 8. De[illegible] mäßig schnellen Tempo durch die Kaiserstraße mit eine[illegible] Lastwagen gefahren sein. Der Beklagte war lang ge[illegible] tritt seines Alibis den betreffenden Wagen vor das G[illegible] mitzubringen. Nachdem sich der Herr Vorsitzende un[illegible] von dem Bestande des Wagens (der einem kleine[illegible] Federwagen gleichzustellen ist) überzeugt hatten, erfolg[illegible] meisters kostenlose Freisprechung. — Die Milch[illegible] Auguste verehel. Hickmann, 1838 zu Zschieren geb[illegible] in 3 Fällen des Milchdiebstahls dadurch schuldig, d[illegible] anderen Milch-Wagen verschiedene Quantitäten die[illegible] zum Kaffee sich aneignete und zum Verkauf an[illegible] entwenderin erwirkt in Rücksicht einer 10tägigen [illegible] Deliktes halber eine Gefängnißstrafe von 14 Tag[illegible] im wiederholten Rückfalle erhält der Handarbei[illegible] Albert Bergmann eine 5tägige Freiheitsentziehu[illegible]

Fortsetzung des lokalen Theiles

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** In erschreckendem Maße haben sich neuerdings wieder in der Rheinprovinz die von Beamten verübten Veruntreuungen gemehrt. Aus dem Landkreise Köln sind seit Monaten zwei Bürgermeister in Haft, welche die ihnen anvertrauten Kassen um bedeutende Beträge verkürzt haben. Vor einigen Wochen ist ein früherer, mit allen Ehren pensionirter und mit einer Ordensverleihung ausgezeichneter Sekretär an der Regierung zu Köln verhaftet worden, welcher Beträge von mindestens 150,000 Mark unterschlagen hat. Eine Industriestadt bei Köln gerieth vor Kurzem in große Aufregung, weil der die Reichsbank-Filiale verwaltende erste Beigeordnete plötzlich nach stattgehabter Revision der Verwaltung enthoben wurde, und wenn auch dort die fehlende Summe durch einige größere Firmen gedeckt worden ist, bezw. hat gedeckt werden müssen, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß ein städtischer Beamter an fremden Geldern sich vergriffen hat. In Kettwig ist dieser Tage der Bürgermeister mit Hinterlassung ungedeckter Defizits verschwunden. Das sind die Fälle aus jüngster Vergangenheit. Ein höchst ernster Beitrag zur Zeitgeschichte!

In dem nächsten Etat für den preußischen Landtag wird auch eine neue Ausgabe figuriren und zwar als Gehaltsposten für Herrn Prof. Schweninger. Der Posten soll 4500 Mark betragen.

Wiederum ist ein ausländischer Korrespondent aus Berlin ausgewiesen worden, und zwar der schon seit etwa zwei Jahren in Deutschland lebende italienische Advokat Dr. Cirmeni aus Sicilien, der für den „Diritto" thätig war. Die demselben bewilligte Frist war Sonntag abgelaufen. Derselbe hat sich nach dem Königreich Sachsen begeben, nachdem er in einer ihm vom Polizeipräsidenten von Madai gewährten Audienz eine Zurücknahme der Verfügung nicht erzielt hatte.

Das Gouvernement von Helgoland bietet das dortige Pastorat (eine angenehme Sinecure) zur neuen Besetzung auf Ostern aus. Die Stelle, mit welcher eine schöne Amtswohnung, Garten und etwas Land — soweit dieses auf dem Kreidefelsen überhaupt möglich — verbunden ist, hat ein Einkommen von 6000 Mark. Die Annalen der Helgoländer Kirche sind bekanntlich reich an berühmten Trauungen, da der dortige Pfarrer mit einer weitgehenden Licenz ausgestattet ist.

In dem Badestädtchen Sachsa am Harz ist die Kommunalsteuer für die nächsten drei Jahre von 118 Proz. auf 80 Proz. herabgesetzt worden. Wie glücklich gegen Nordhausen, wo 225 Proz. bezahlt werden! — In Ellrich wurden die Einwohner am ersten Weihnachtsfeiertage durch einen wilden Eber erschreckt. Derselbe kam aus dem nahen Gebirge, durchlief die Stadt und stürzte sich in den Frauenbergsteich. Hier wurde er geschossen und als willkommener Weihnachtsbraten an's Land gezogen. Er wog 200 Pfund.

Bankier W. Zekeli in Berlin, welcher das in der Kanonierstraße belegene Bankgeschäft seines im Monat September v. J. verstorbenen Bruders Julius übernommen und weitergeführt hatte, ist wegen Unterschlagungen verhaftet worden. W. Zekeli hat Depositen und Werthpapiere, die ihm von Kunden im Betrage von 40,300 Mark zur Umwechselung übergeben wurden, unterschlagen und die ganze Summe für seine Börsenspekulationen und seinen Aufwand verbraucht.

Ein nach Tausenden zählender Zug Wanderratten passirte am 16. d. M. Recklinghausen (Westfalen). Sie kamen an Coesfeld vorbei über die Dörfer Lette, Wehlde, Bornste. Sie durchschwammen die Stever und bei Flaesheim die Lippe, worauf sie nach Recklinghausen wanderten. Von da gings über Herten, worauf sie sich bei Grimberg in die Emscher warfen. Von Zerstörungen hört man nicht viel.

Die Pariser Zeitung „Rappel" enthält einen Artikel, in welchem die Franzosen alles Ernstes aufgefordert werden, im Wege der Subskription diejenige Summe aufzubringen, welche die „filzigen" Deutschen dem Fürsten Bismarck verweigert haben. Wahrhaftig! Es kann keine vernichtendere Kritik jenes Beschlusses der Reichstagsmajorität vom 15. d. M. geben, als diese Aufforderung des französischen Blattes an seine Leser. Die Aufforderung wird von dem Blatte damit motivirt, daß der deutsche Reichskanzler nach Kräften bestrebt sei, durch seine diplomatische Thätigkeit den Weltfrieden zu erhalten, und daß eventuell sein Rücktritt leicht das Signal zu einem Weltbrande geben könnte. Es fragt sich, ob Jene, welche die Veranlassung zu dem berüchtigten Beschluß gegeben haben, auch im Stande sind, die feine Ironie zu verstehen, welche in dieser feinen Motivirung Ausdruck [illegible]

Der Polizeihauptmann [illegible] 15. nächsten Monats sich auf drei Jah[illegible] Polizeiwesens nach Japan begiebt, [illegible] Aufenthaltes dort 21,000 Mark jährliches Honorar, welches ihm auf Grund der Abmachungen mit dem Auswärtigen Amte hierselbst zugesichert worden ist, eine Summe, die im Verhältniß zur theuern Lebensweise im Auslande nicht übermäßig hoch ist. Im Falle eines Ablebens des Herrn Höhn während dieser drei Jahre oder auf der Reise würde seine Familie 60,000 Mark von der japanischen Regierung ausgezahlt erhalten. Die Reise des Herrn Höhn und des ihn begleitenden Wachtmeisters wird gleichfalls von der Regierung in Japan bezahlt. Herr Höhn hat, bevor er sich dem Polizeiressort widmete, in welchem er als Instrukteur sich große Verdienste erworben hat, die Ober-Feuerwerker-Carrière absolvirt.

Der Bischof von Limburg, Dr. Blum, welcher bereits vor einigen Tagen todt gesagt worden war, ist hochbetagt an Altersschwäche gestorben. Er war einer der beiden wegen Ungehorsams gegen die Maigesetze abgesetzten Bischöfe, welche begnadigt wurden und daher an die Spitze ihrer Diözesen zurückkehren durften. Es wird sich jetzt fragen, ob bei der zwischen der preußischen Regierung und der Kurie gegenwärtig obwaltenden Stimmung eine Verständigung über die Wahl des Nachfolgers rasch erfolgen kann.

Wie man aus Kiel mittheilt, soll die Korvette „Carola" an Stelle der „Ariadne" in den Verband des westafrikanischen Geschwaders eintreten, weil die „Ariadne" wegen ihres zu kleinen Kohlenraumes an der Expedition des Geschwaders nicht weiter Theil nehmen kann. Würde sich diese Nachricht bestätigen, was um so wahrscheinlicher ist, als die Arbeiten an der Korvette „Carola" auf der Werft derart gefördert werden, daß eine Indienststellung am 1. Februar erfolgen kann, so werden dadurch die Auslassungen englischer Blätter auf ihre ganze Richtigkeit zurückgeführt, welche schon davon fabelten, die „Ariadne" sei aus dem Geschwader-Verbande ausgetreten, um früher als die Kriegsschiffe anderer Nationen Annexionen vornehmen zu können.

Die „Weser-Zeitung" erfährt, daß die Kaufkontrakte über die Santa-Lucia-Bai und das umliegende Gebiet, vom November datirt, bei Herrn Lüderitz eingetroffen sind.

Am 30. Dez. früh 3½ Uhr ist der von Luxemburg kommende Schnellzug auf einen innerhalb der Station Schiltigheim bei Straßburg i. E. haltenden Güterzug aufgefahren, wobei die Lokomotive des Schnellzuges beschädigt und mehrere Kohlenwagen zertrümmert wurden; Personen sind nicht verletzt.

In Sulmierzyce bei Ostrowo wurde ein grauenvoller Doppelmord ausgeführt. Der dort ortsansässig gewesene Boleslaw Stubaniewicz kehrte nach 12jähr. Abwesenheit aus Amerika nach seiner Heimathstadt und zu seiner Frau zurück, mit welcher er zuvor nicht im besten Einvernehmen gelebt hatte. Im Laufe der Jahre hat letztere ein Verhältniß mit einem anderen Manne angefangen, welchem Verhältniß ein Kind entsprossen war. Hierüber ergrimmt, mischte St. in das vom Mittagsessen übrig gebliebene, für den Abend bestimmte Essen eine Dosis starken Giftes. Frau und Kind, nichts ahnend, verzehrten die Mahlzeit und verstarben Beide während der Nacht unter den heftigsten Schmerzen. Der Mörder ist in das Gefängniß eingeliefert worden.

**Oesterreich.** Der Bankdirektor Zenari in Laibach, welcher bekanntlich durch Selbstmord geendet, hat, wie aus vorgefundenen Papieren ersichtlich, den größten Theil der defraudirten Summen an der Börse verspielt. Zenari war eben auf dem Wege von seiner Wohnung zum Bahnhofe, um eine Fahrt nach Krainburg zu machen, als er von mehreren Verwaltungsräthen der Krainischen Escomptebank und behördlichen Organen, die ihn eben hatten holen wollen, angehalten und ersucht wurde, sich mit ihnen zur Vornahme einer Scontrirung in die Geschäfts-Lokalitäten der Bank zu begeben. Dort begann man mit der Revision der Bücher im ersten Stockwerke. Als sich ein Geldabgang von mehr als 70,000 fl. herausgestellt [illegible] hat Zenari die Scontrirungskommission, sich mit ihm in die [illegible]räumlichkeiten zu begeben, wo er den [illegible] dieser Geldsumme erbringen wo[illegible] [illegible]ommission mit Zenari über di[illegible] [illegible] schnell einen Revolve[illegible] [illegible] auf der Treppenkrümmung [illegible] [illegible]te bemerkt, daß alle Vork[illegible] waren. Wie hoch die defrau[illegible] [illegible]cht fest; in der kurzen Z[illegible] [illegible] daß etwa 90,000 fl. verf[illegible] sind.